

Die Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. (unternehmer nrw) ist der Zusammenschluss von 129 Verbänden mit 80.000 Betrieben und drei Millionen Beschäftigten. unternehmer nrw ist Mitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und vertritt die Interessen des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI) als dessen Landesvertretung.

03.04.2020

STELLUNGNAHME

Verbändebeteiligung gem. § 77 Abs. 3 SchulG

Kernlehrpläne für die Haupt-, Real-, Gesamt- und Sekundarschule

Kernlehrpläne der Sekundarstufe I in den Fächern der Lernbereiche Arbeits- und Gesellschaftslehre

I. Vorbemerkungen

Wir begrüßen sehr, dass die ökonomische Bildung gestärkt und die entsprechenden Fächer neugestaltet werden. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind grundsätzlich folgende Aspekte erforderlich:

- Ökonomische Prinzipien und Zusammenhänge sowie ein ausgewogenes, differenziertes und breit angelegtes Themenspektrum müssen fundiert in den Lehrplänen verankert werden. Wichtig ist, dass nicht Einzelthemen im Vordergrund stehen, sondern insbesondere ein grundlegendes Verständnis von **ökonomischen Zusammenhängen** vermittelt wird. Gerade auch in Verbundfächern (Wirtschaft-Politik) und im fächerintegrierten Unterricht (Gesamt-/Sekundarschule) müssen ökonomische Themen einen eigenen Stellenwert haben und fundiert vermittelt werden.
- Die Einführung der neu gestalteten Fächer muss einher gehen mit einer **eigenständigen Fachlehrerausbildung** – verankert in der Lehramtszugangsverordnung – und **ausreichenden Fortbildungsangeboten**. Sie müssen den (künftigen) Lehrkräften sachgerecht die ökonomischen Grundlagen und die entsprechende Fachdidaktik vermitteln und sie so in die Lage versetzen, ökonomische Themen in ihrer Bandbreite differenziert, objektiv und anschaulich den Schülern weiterzuvermitteln.

- Wichtig für eine differenzierte und anschauliche Vermittlung ökonomischer Themen sind **Praxisbezüge**. Diese müssen bereits in der Lehreraus- und -fortbildung verankert werden. Im Unterricht sind beispielsweise die Einbeziehung von Praxisvertretern (z.B. zum Thema Sozialpartnerschaft Dialog mit Vertretern von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden) oder Plan-/Schülerfirmen sinnvolle Bausteine. unternehmer nrw steht hierfür mit seinen Netzwerken und Initiativen (v.a. SCHULEWIRTSCHAFT NRW, JUNIOR) gerne zur Verfügung.

II. Grundsätzliche Bewertung

Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Lehrpläne folgende grundsätzliche Anmerkungen:

- Die Inhaltsfelder der Lehrpläne sind aus unserer Sicht grundsätzlich sachgerecht und decken das vielfältige **Themenspektrum** von „Wirtschaft“ weitgehend ab. Je nach Schulform könnten aber ökonomische Themen insgesamt noch gestärkt bzw. einzelne Themen noch stärker akzentuiert werden. Dazu gehört v.a. das Thema Soziale Sicherung/Vorsorge bzw. das Thema Nachhaltigkeit. Sehr zu begrüßen ist die Verankerung des Themas „Unternehmen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen in der Sozialen Marktwirtschaft“, das aufzeigt, welche wichtige – auch gestalterische – Rolle Arbeitnehmern wie Arbeitgebern in unserem Wirtschaftssystem zukommt.
- Geprüft werden sollte, ob der übergreifende „**rote Faden**“, der eine fundierte Vermittlung grundlegender ökonomischer Prinzipien und Zusammenhänge – als Basis für eine umfassende ökonomische Bildung – sicherstellt, tatsächlich überall zu finden ist. Aus unserer Sicht fehlt dieser insbesondere in der Erprobungsstufe, die stark von anlassbezogenen Einzelthemen geprägt ist statt – was aus unserer Sicht auch für diese Altersgruppe sinnvoll wäre – von grundlegenden Zusammenhängen. Der „rote Faden“ bzw. die grundlegenden Prinzipien und Zusammenhänge sind in der Regel gut in den grundsätzlichen Beschreibungen der Inhaltsfelder erwähnt, weniger stark dann aber dort verankert, wo die einzelnen Inhaltsfelder in die Kompetenzbereiche herunter gebrochen werden.
- Im Sinne einer differenzierten Vermittlung ökonomischer Themen ist es wichtig, **verschiedene Rollen und Perspektiven** einzunehmen und zu beleuchten. Es ist daher zu begrüßen, dass die „verschiedenen Perspektiven und Rollen“ in den grundsätzlichen Ausführungen ausdrücklich erwähnt werden. Dies muss sich aber in der Darstellung der einzelnen Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder noch stärker widerspiegeln und konsequent verankert werden. Bisher sind einzelne Rollen (v.a. Verbraucher/Konsument) noch zu singulär herausgegriffen.
- Im Sinne einer differenzierten Vermittlung der Themen ist zudem eine Sicht erforderlich, die sowohl **Herausforderungen wie auch Chancen** der jeweiligen Themen und Entwicklungen in den Blick nimmt. An den überwiegenden Stellen

in den Lehrplänen ist das auch sachgerecht erfolgt. Allerdings ist dies nicht durchgängig der Fall, an einigen Stellen bleibt es allein beim (einseitig negativen) Blick auf Herausforderungen, Risiken oder Konflikte bzw. Themen werden allein als „Problemfall“ behandelt. Gerade für die Urteilskompetenz ist es wichtig, Für und Wider der einzelnen Themen gleichberechtigt zu beleuchten.

- Gerade bei ökonomischen Themen bietet sich ein **Lebensweltbezug und eine Kooperation mit der Praxis** an. Zu begrüßen ist daher, dass „außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern“ in den grundsätzlichen Ausführungen und auch in der Handlungskompetenz explizit genannt sind. Dies muss im Unterricht auch konsequent umgesetzt werden. Gerade die Einbindung von Praxisvertretern sowie Planspiele oder Schülerfirmen bieten sich in der konkreten Umsetzung besonders gut an. Zu prüfen wäre, ob dies an der ein oder anderen Stelle noch expliziert auch in den Lehrplänen verankert werden kann.
- Wir begrüßen, dass Anforderungen an eine Bildung in der **digitalen Welt** aufgegriffen werden. Richtig ist auch, dass dies in den verschiedenen Kompetenzbereichen (z.B. Sachkompetenz, Methodenkompetenz) erfolgt. Auch hier gilt, dies im Unterricht tatsächlich umzusetzen und – neben der Ausstattung – die erforderlichen Kompetenzen bei den Lehrkräften sicherzustellen durch umfassende Qualifizierungsangebote.
- Positiv ist, dass das Thema „**Beruf und Arbeitswelt**“ in den Lehrplänen verankert und dadurch ein Anker für die wichtige Berufsorientierung geschaffen wird. Wichtig ist uns dabei, dass es aber nicht allein Aufgabe der Wirtschaftsfächer ist, Berufsorientierung zu vermitteln. Dies ist Aufgabe des in „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ definierten Prozesses und jedes Faches z.B. durch einen konsequenten Praxis- und Berufsweltbezug (positives Beispiel: Lehrplanentwurf Hauptschule „Wirtschaft und Arbeitswelt“ – Abschnitt Technik). Kritisch ist die Formulierung im Zusammenhang mit den verschiedenen Bildungswegen, wenn von „schulischer und *außerschulischer* Ausbildung“ gesprochen wird. Dies ist sehr aus der Perspektive Schule formuliert, die duale betriebliche Ausbildung versteht sich sicherlich nicht als „außerschulisch“. Hier wäre die Formulierung „betriebliche und schulische Ausbildung“ sicherlich sachgerechter – sehr gern kann auch die „duale Ausbildung“ explizit erwähnt werden.

III. Konkrete Hinweise im Einzelnen zu den Lehrplänen Hauptschule („Wirtschaft und Arbeitswelt“)

- S. 7, letzter Absatz: Hier wird einseitig von den „...vielfältigen ökonomischen *Herausforderungen* in Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung“ gesprochen. Die *Chancen* sollten hier immer mit in den Blick genommen werden.

- S. 8, letzter Absatz: Im Zusammenhang mit einem steigenden Informations- und Warenangebot, individualisierter Werbung und dem Einfluss sozialer Medien seien alltägliche Entscheidungen zu einer „bedeutsamen *Herausforderung*“ geworden. Auch hier gilt wieder: Bitte sowohl Herausforderungen wie auch *Chancen* in den Blick nehmen.
- S. 15, Methodenkompetenz: Schüler sollen sich „mit ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Erscheinungen und *Herausforderungen* auseinandersetzen“ können. Hier ist die Ergänzung von *Chancen* erforderlich.
- S. 17, oben: Das Inhaltsfeld 4 „Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher“ nimmt sehr stark nur eine Perspektive (Verbraucher) ein - während sehr zu Recht auf S. 7, letzter Absatz von den „verschiedenen wirtschaftlichen Perspektiven und Rollen“ gesprochen wird, die im Unterricht eingenommen und thematisiert werden sollen. Warum wird hier nicht auch die Perspektive eines Produzenten eingenommen? Denn aus unserer Sicht erschließt sich das Verständnis für eine Rolle (Verbraucher) nur in Kombination mit der anderen Perspektive (Produzent, Anbieter). Dies wird auch kaum durch das Inhaltsfeld 3 abgebildet, denn dort konzentriert sich der Blick auf Unternehmen weniger stark auf ihre Rolle als Produzenten/Anbieter.
- S. 17, unten: Im Inhaltsfeld „Beruf und Arbeitswelt“ findet sich die aus unserer Sicht nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“. S. grundsätzlich Anmerkung unter II.
- S. 19: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet, ist jene des Verbrauchers. Dies ist, wie bereits dargelegt, zu einseitig.
- S. 23: Das Inhaltsfeld 2 fokussiert sich bei der Auffächerung der Kompetenzen sehr stark bzw. fast ausschließlich auf den Nachhaltigkeitsaspekt Umwelt/Klima. Hingegen wird zu Recht auf S. 16 (unten) in der allgemeinen Darstellung des Inhaltsfeldes „Nachhaltige Entwicklung“ auf die „*ökonomischen, sozialen und ökologischen* Herausforderungen und Chancen“ abgestellt. Dies sollte sich auch in den spezifischen Kompetenzerwartungen widerspiegeln durch einen breiteren Fokus, z.B. auch durch das Eingehen auf das Zieldreieck der Nachhaltigkeit (Wirtschaft/Soziales/Umwelt).
- S. 25: Wie bereits dargelegt ist das Inhaltsfeld „Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher“ zu monoperspektivisch angelegt.
- S. 26, Inhaltsfeld 5 „Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft“: Bei der Urteilskompetenz ist vorgesehen, dass Schüler „Auswirkungen der Entwicklung von *Arbeitsmärkten* auf die persönliche Lebensgestaltung“ beurteilen sollen. Ergänzt werden könnten hier auch die *Produktmärkte*. Ein globalisierter

Arbeitsmarkt ist für viele Jugendliche sicherlich (noch) weiter entfernt als globalisierte Produktmärkte, da sie schließlich Dinge kaufen, die genau von dort kommen.

- S. 26, Inhaltsfeld 6 „Beruf und Arbeitswelt“. Auch hier findet sich die nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“ (s. II).
- Ergänzender Blick auf den Lehrplan Gesellschaftslehre (nicht in der Verbändebeteiligung): Da im Lehrplan für das Fach „Wirtschaft und Arbeitswelt“ das Thema Soziale Sicherung/Vorsorge nicht enthalten ist, ist diesbezüglich eine enge Verknüpfung mit dem Fach Gesellschaftslehre wichtig. Hier ist dieses Thema verankert – wichtig wäre, dass auch eine ökonomische Perspektive darauf gerichtet wird.

IV. Konkrete Hinweise im Einzelnen zu den Lehrplänen Realschule („Wirtschaft“)

- S. 7, vorletzter Absatz: Hier wird einseitig von den „...vielfältigen ökonomischen Herausforderungen in Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung“ gesprochen. Die Chancen sollten hier immer mit in den Blick genommen werden.
- S. 12, Methodenkompetenz: Schüler sollen sich „mit ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Erscheinungen und Herausforderungen auseinandersetzen“ können. Hier ist die Ergänzung von Chancen erforderlich.
- S. 14: Das Inhaltsfeld 4 „Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher“ nimmt sehr stark nur eine Perspektive (Konsument) ein - während sehr zu Recht auf S. 7, letzter Absatz von den „verschiedenen wirtschaftlichen Perspektiven und Rollen“ gesprochen wird, die im Unterricht eingenommen und thematisiert werden sollen. Warum wird hier nicht auch die Perspektive eines Produzenten eingenommen? Denn aus unserer Sicht erschließt sich das Verständnis für eine Rolle (Verbraucher) nur in Kombination mit der anderen Perspektive (Produzent, Anbieter). Dies wird auch kaum durch das Inhaltsfeld 3 abgebildet, denn dort konzentriert sich der Blick auf Unternehmen weniger stark auf ihre Rolle als Produzenten/Anbieter.
- S. 14, Inhaltsfeld 6 „Beruf und Arbeitswelt“: Hier findet sich die aus unserer Sicht nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“. S. grundsätzlich Anmerkung unter II.
- S. 16: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet, ist jene des Verbrauchers. Dies ist, wie bereits dargelegt, zu einseitig.

- S. 18: Das Inhaltsfeld 1 „Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung“ lässt vermuten, dass hier grundlegende Prinzipien und Zusammenhänge vermittelt werden. Im Fokus stehen aber in der Erprobungsstufe bei den Kompetenzen eher Einzelthemen – die Grundlagen folgen später nach der Erprobungsstufe. Aus unserer Sicht wäre es besser, bereits hier wichtige, für ein fundiertes Verständnis wirtschaftlicher Themen erforderliche Grundlagen zu vermitteln.
- S. 19: Bei der Sachkompetenz im Inhaltsfeld 2 heißt es „erläutern nachhaltige Entwicklung als *Herausforderung* im privaten, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Handeln“. Auch hier wäre es aus unserer Sicht geboten, die *Chancen* zu ergänzen.
- S. 20: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet ist jene des Verbrauchers. Dies ist, wie bereits dargelegt, zu einseitig.
- S. 23: Das Inhaltsfeld 2 „Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“ fokussiert sich bei der Auffächerung der Kompetenzen sehr stark bzw. fast ausschließlich auf den Nachhaltigkeitsaspekt Umwelt/Klima. Hingegen wird zu Recht auf S. 13 (unten) in der allgemeinen Darstellung des Inhaltsfeldes „Nachhaltige Entwicklung“ auf die „*ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen und Chancen*“ abgestellt. Dies sollte sich auch in den spezifischen Kompetenzerwartungen widerspiegeln durch einen breiteren Fokus, z.B. auch durch das Eingehen auf das Zieldreieck der Nachhaltigkeit (Wirtschaft/Soziales/Umwelt).
- S. 25: Wie bereits dargelegt ist das Inhaltsfeld 4 „Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher“ zu monoperspektivisch angelegt.
- S. 26, Inhaltsfeld 5 „Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft“: Die Urteilskompetenz sieht vor, dass Schüler „Auswirkungen der Entwicklung von *Arbeitsmärkten* auf die persönliche Lebensgestaltung“ beurteilen sollen. Ergänzt werden könnten hier auch die *Produktmärkte*. Ein globalisierter Arbeitsmarkt ist für viele Jugendliche sicherlich (noch) weiter entfernt als globalisierte Produktmärkte, da sie schließlich Dinge kaufen, die genau von dort kommen.
- S. 26, Inhaltsfeld 6 „Beruf und Arbeitswelt“. Auch hier findet sich die nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“ (s. II).
- Blick auf den Lehrplan „Politik“: Inhaltsfeld 4 „Soziale Sicherung in Deutschland“: Wichtig wäre, dass auch eine ökonomische Perspektive auf dieses Themenfeld trotz seiner Verankerung im Fach Politik gerichtet wird. Zudem: Positiv ist, dass in diesem Inhaltsfeld sowohl der Blick auf die gesetzlichen Sozialversicherungssysteme wie auch auf betriebliche und privat Vorsorge gerichtet

wird (S. 24). Bei der Urteilskompetenz fehlt aus unserer Sicht allerdings ein wichtiger Aspekt, nämlich eine Beurteilung des Spannungsverhältnisses zwischen Solidarität und Subsidiarität. Dies und das Thema Eigenverantwortung sind Grundthemen des Sozialstaates (und auch zentrale Themen in der öffentlichen Diskussion), für die junge Menschen sensibilisiert werden sollten.

V. Konkrete Hinweise im Einzelnen zu den Lehrplänen Gesamt- und Sekundarschule („Gesellschaftslehre“)

Fächerintegriert:

- S. 7, vorletzter Absatz: Hier wird einseitig von den „...vielfältigen ökonomischen Herausforderungen in Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung“ gesprochen. Die Chancen sollten hier immer mit in den Blick genommen werden.
- S. 19ff: Im fächerintegrierten Ansatz fällt auf, dass es kein Inhaltsfeld gibt, das fundiert grundlegende Prinzipien und Zusammenhänge vermittelt. Im Inhaltsfeld „Wirtschaft und Arbeit“ ist dies nur in Ansätzen zu finden – in den anderen Lehrplänen besser mit dem eigenen Inhaltsfeld „Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung“ abgebildet (v.a. nach der Erprobungsstufe). Dies zeigt nicht zuletzt auch, wie schwierig ein fächerintegrierter Ansatz für eine grundlegende, fundierte ökonomische Bildung ist.
- S. 19/20: Das Inhaltsfeld 3 „Konsum und nachhaltige Entwicklung“ nimmt im Hinblick auf Konsum nur eine Perspektive (Verbraucher) ein - während sehr zu Recht auf S. 7, vorletzter Absatz von den „verschiedenen wirtschaftlichen Perspektiven und Rollen“ gesprochen wird, die im Unterricht eingenommen und thematisiert werden sollen. Ähnlich auf S. 42f.
- S. 21, Inhaltsfeld 8 „Disparitäten“ / ebenso S. 53: Nicht nachvollziehbar ist, warum dieses Themenfeld, das sich sehr zu Recht auch sehr breit mit der sozialen Sicherung, Funktionen des deutschen Sozialstaates, den gesetzlichen Sozialversicherungssystemen und den Möglichkeiten betrieblicher und privater Vorsorge befasst, nicht – wie in den anderen Lehrplänen auch – „Soziale Sicherung“ heißt, oder zumindest „Disparitäten und soziale Sicherung“. So würde schon im Titel deutlich, wie wichtig in der sozialen Marktwirtschaft auch dieses Politikfeld ist. Auch sollte in der allgemeinen Beschreibung des Inhaltsfeldes auf S. 21 explizit das System der sozialen Sicherung in Deutschland erwähnt werden (das auf S. 53 bei den Kompetenzen auch vorkommt).
- S. 23: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet, ist jene des Verbrauchers. Dies ist, wie bereits dargestellt, zu einseitig.

- S. 28, Inhaltsfeld 2 „Wirtschaft und Arbeit“: In dem Inhaltsfeld, in dem wie bereits angemerkt, die Verankerung grundlegender Prinzipien und Zusammenhänge gerade hier in der Erprobungsstufe fehlt, ist zudem die Sach- und Urteilskompetenz sehr stark von dem Thema Konsum geprägt. Ein breiterer Blick auf „Wirtschaft und Arbeit“ ist hier nicht erkennbar.
- S. 34: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet, ist jene des Verbrauchers. Dies ist, wie bereits dargelegt, zu einseitig.
- S. 45, Inhaltsfeld 10 „Internationalisierung, Globalisierung und Migration“: Die Urteilskompetenz sieht vor, dass Schüler „Auswirkungen der Entwicklung von *Arbeitsmärkten* auf die persönliche Lebensgestaltung“ beurteilen sollen. Ergänzt werden könnten hier auch die *Produktmärkte*. Ein globalisierter Arbeitsmarkt ist für viele Jugendliche sicherlich (noch) weiter entfernt als globalisierte Produktmärkte, da sie schließlich Dinge kaufen, die genau von dort kommen.
- S. 48, Inhaltsfeld 12 „Technologischer Wandel, Digitalisierung und Medien“: Bei den inhaltlichen Schwerpunkten wird unter dem Stichwort „Raumwirksamkeit von Digitalisierung“ u.a. von Outsourcing gesprochen. Dabei gibt es gerade in der Digitalisierung auch wieder Ansätze des „Insourcings“. Dies könnte ergänzt werden: „...digital vernetzte Güter- und Personenverkehre, Out-/Insourcing“.
- S. 49: Bei der Urteilskompetenz geht es u.a. darum, dass Schüler „positive und negative Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung auf Standorte, Unternehmen und Arbeitnehmer“ erörtern sollen. Ergänzt werden könnten hier auch „sowie Konsumenten“ – in Anlehnung an die Anmerkung zu S. 45.
- S. 50, Inhaltsfeld 13 „Identität, Lebensgestaltung und Lebenswirklichkeit“: Auch hier findet sich die nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“ (s. II).
- S. 53: Der Blick beim Thema „Aktuelle Herausforderungen der Sozialpolitik“ ist sehr defizitorientiert. Chancen bestimmter Entwicklungen werden nicht berücksichtigt. So kann es beispielsweise auch gute Gründe für „atypische Beschäftigungsverhältnisse“ (richtig wäre „flexible Beschäftigungsformen“) geben, z.B. im Hinblick auf den Einstieg von bestimmten Personengruppen in den Arbeitsmarkt. Auch allein einen Fokus zu richtigen auf das Thema Arbeitslosigkeit, ist nicht sachgerecht. So kommt das Thema Fachkräftemangel, das zu einer zentralen Herausforderung für Arbeitgeber (private wie öffentliche) wird, nicht vor. Hier wäre ein differenzierterer Ansatz wünschenswert.
- S. 54: Zu begrüßen ist, dass bei der Urteilskompetenz der Blick gerichtet wird auf die „Belastbarkeit des Sozialsystems vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Wandels“. Ergänzt werden sollte dies noch um einen wichtigen Aspekt,

nämlich eine Beurteilung des Spannungsverhältnisses zwischen Solidarität und Subsidiarität. Dies und das Thema Eigenverantwortung sind Grundthemen des Sozialstaates (und auch zentrale Themen in der öffentlichen Diskussion), für die junge Menschen sensibilisiert werden sollten.

„Wirtschaft-Politik“:

- S. 62: Das Inhaltsfeld 8 „Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher“ nimmt sehr stark nur eine Perspektive (Konsument) ein - während sehr zu Recht auf S. 7, letzter Absatz von den „verschiedenen wirtschaftlichen Perspektiven und Rollen“ gesprochen wird, die im Unterricht eingenommen und thematisiert werden sollen. Warum wird hier nicht auch die Perspektive eines Produzenten eingenommen? Denn aus unserer Sicht erschließt sich das Verständnis für eine Rolle (Verbraucher) nur in Kombination mit der anderen Perspektive (Produzent, Anbieter). Dies wird auch kaum durch das Inhaltsfeld 6 abgebildet, denn dort konzentriert sich der Blick auf Unternehmen weniger stark auf ihre Rolle als Produzenten/Anbieter.
- S. 63, Inhaltsfeld 12 „Beruf und Arbeitswelt“: Hier findet sich die aus unserer Sicht nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“. S. grundsätzlich Anmerkung unter II.
- S. 64: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet, ist jene des Verbrauchers. Dies ist, wie bereits angemerkt, zu einseitig.
- S. 66f., Inhaltsfeld 1 „Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung“: Es wäre zu vermuten, dass hier grundlegende Prinzipien und Zusammenhänge vermittelt werden. Im Fokus stehen in der Erprobungsstufe bei den Kompetenzen aber vielmehr Einzelthemen – die Grundlagen folgen später nach der Erprobungsstufe. Aus unserer Sicht wäre es besser, hier bereits wichtige, für ein fundiertes Verständnis wirtschaftlicher Themen erforderliche Grundlagen zu vermitteln. Zudem sind Sach- und Urteilskompetenz sehr stark von dem Thema Konsum bzw. der Perspektive Konsument geprägt. Ein breiterer Blick auf „Wirtschaftliches Handeln“ ist hier nicht erkennbar.
- S. 68: Bei der Sachkompetenz im Inhaltsfeld 3 heißt es „erläutern nachhaltige Entwicklung als *Herausforderung* im privaten, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Handeln“. Auch hier wäre es aus unserer Sicht geboten, die *Chancen* zu ergänzen.
- S. 70: Die einzige Rolle und Perspektive, die sich in der Darstellung der Sachkompetenz explizit findet, ist jene des Verbrauchers. Dies ist zu einseitig.

- S. 74: Das Inhaltsfeld 3 „Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“ fokussiert sich bei der Auffächerung der Kompetenzen sehr stark bzw. fast ausschließlich auf den Nachhaltigkeitsaspekt Umwelt/Klima. Hingegen wird zu Recht auf S. 61 in der allgemeinen Darstellung des Inhaltsfeldes „Nachhaltige Entwicklung“ auf die „ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen und Chancen“ abgestellt. Dies sollte sich auch in den spezifischen Kompetenzerwartungen widerspiegeln durch einen breiteren Fokus, z.B. auch durch das Eingehen auf das Zieldreieck der Nachhaltigkeit (Wirtschaft/Soziales/Umwelt).
- S. 77, Inhaltsfeld 7 „Soziale Sicherung in Deutschland“: Der Blick beim Thema „Aktuelle Herausforderungen der Sozialpolitik“ ist sehr defizitorientiert. Chancen bestimmter Entwicklungen werden nicht berücksichtigt. So kann es beispielsweise auch gute Gründe für „atypische Beschäftigungsverhältnisse“ (richtig wäre flexible Beschäftigungsformen“) geben, z.B. im Hinblick auf den Einstieg von bestimmten Personengruppen in den Arbeitsmarkt. Auch allein einen Fokus zu richtigen auf das Thema Arbeitslosigkeit ist nicht sachgerecht. So kommt das Thema Fachkräftemangel, das zu einer zentralen Herausforderung für Arbeitgeber (private wie öffentliche) wird, nicht vor. Hier wäre ein differenzierterer Ansatz wünschenswert.
- S. 77: Zu begrüßen ist, dass bei der Urteilskompetenz der Blick gerichtet wird auf die „Belastbarkeit des Sozialsystems vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Wandels“. Ergänzt werden sollte dies noch um einen wichtigen Aspekt, nämlich eine Beurteilung des Spannungsverhältnisses zwischen Solidarität und Subsidiarität. Dies und das Thema Eigenverantwortung sind Grundthemen des Sozialstaates (und auch zentrale Themen in der öffentlichen Diskussion), für die junge Menschen sensibilisiert werden sollten.
- S. 78: Wie bereits mehrfach dargelegt ist, das Inhaltsfeld „Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher“ zu monoperspektivisch angelegt.
- S. 79f., Inhaltsfeld 10 „Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft“: Die Urteilskompetenz sieht vor, dass Schüler „Auswirkungen der Entwicklung von *Arbeitsmärkten* auf die persönliche Lebensgestaltung“ beurteilen sollen. Ergänzt werden könnten hier auch die *Produktmärkte*. Ein globalisierter Arbeitsmarkt ist für viele Jugendliche sicherlich (noch) weiter entfernt als globalisierte Produktmärkte, da sie schließlich Dinge kaufen, die genau von dort kommen.
- S. 81; Inhaltsfeld 12 „Beruf und Arbeitswelt“: Hier findet sich die aus unserer Sicht nicht sachgerechte Formulierung „schulische und außerschulische Ausbildungssysteme“. S. grundsätzlich Anmerkung unter II.